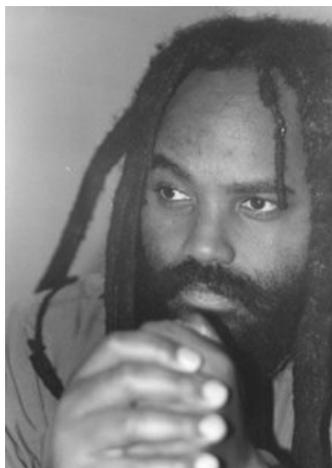


Ein Aufruf aus der Todeszelle:

Für das Leben und die Freiheit Shaka Sankofas (Gary Grahams)!

- Mumia Abu-Jamal -



Im zarten Alter von 17 Jahren wurde ein Jugendlicher namens **Gary Graham** mit einer furchtbaren Realität konfrontiert. Der Staat Texas und der Bezirksstaatsanwalt von Harris sahen in ihm ein weiteres Beispiel entbehrlichen schwarzen Lebens; einen schwarzen Jugendlichen, den man an die Todesmaschinerie verfüttern konnte. In einem Mordfall, in dem weder Fingerabdrücke noch ballistische Spuren oder andere verwertbare Schuldnachweise eine Rolle spielten, droht Gary Graham jetzt die legale Ermordung.

Über die Hälfte seines Lebens wuchs Gary Graham in der Hölle und Brutalität der Todeszellen von Texas zu dem Mann heran, der inzwischen als **Shaka Sankofa** bekannt geworden ist, einem jungen Mann, der sich seiner individuellen und kollektiven Identität

und seines Platzes in der Geschichte zutiefst bewußt ist.

Wenn es ein Verbrechen gibt, weshalb das blutige Texas seinen Tod will, dann dieses: In einer rassistischen Nation ist es ein Verbrechen, sich als schwarzer Jugendlicher seiner selbst bewußt zu sein und in politischen und kollektiven Begriffen zu denken. Denn **Shaka Sankofas Unschuld** reicht nicht aus. Staat und Bundesjustiz haben zwar einen enormen Verfahrensaufwand betrieben, aber für kein Gran Gerechtigkeit gesorgt. Shakas Leben war ebenso wie das Leben Tausender junger Männer und Frauen schon von Geburt an verwirkt, nicht erst vor Gericht. Warum sollte es nun vor den Berufungsgerichten des lilienweißen und reichen Amerika anders sein?



Der Fall Sankofa ist eine Herausforderung für uns alle, nicht nur für die von uns, die standhaft gegen die Todesstrafe sind, sondern auch für alle, die an die elementaren Grundsätze der Gerechtigkeit und der Menschenrechte glauben. Nach den Bestimmungen internationaler Menschenrechtskonventionen (welche auch die USA unterzeichnet haben) verstößt die Hinrichtung eines Menschen, der zum Zeitpunkt des ihm vorgeworfenen Verbrechens Jugendlicher war, gegen internationales Recht. Aber das amerikanische Imperium hat für das internationale Recht nur Hohn und Verachtung übrig.

Wir müssen breitesten Protest und harten Widerstand gegen die Todesmaschinerie mobilisieren, um zu erreichen, was unser nächstliegendes Ziel sein muß: das Leben und die Freiheit Shaka Sankofas.

Mumia Abu-Jamal, State Correctional Institute Greene, 5. Mai 2000

Shaka Sankofas Hinrichtung ist für den 22. Juni 2000 angesetzt. In umseitigem Musterbrief an den Gouverneur von Texas und Präsidentschaftskandidaten der Republikaner George Bush Jr. sind die Fakten seines Falles kurz dargestellt. Wir fordern zu breiten Protesten per Fax oder e-mail (von der website www.governor.state.tx.us/e-mail) an Bush auf, um diesen Justizmord in letzter Sekunde zu verhindern!

Musterbrief an Gouverneur Bush

FAX: 001 - 512-463-1849 PHONE: 001 - 512-463-1782

Governor George W. Bush
Office of the Governor
PO Box 12428
Austin, TX 78711-2428

Dear Governor Bush

I write to express my opposition to the State of Texas' plan to execute Gary Graham - a young man who was just 17 when he was arrested for the 1981 murder of Robert Lambert. I am not only dismayed by Texas' record on juvenile executions, but deeply concerned about the compelling evidence of innocence that exists in Graham's case.

Gary was convicted on the strength of testimony given by a single eye-witness who had a poor view of the crime scene. Bernadine Skillern only saw Lambert's assailant for "a split-second" from a car about 30 to 40 feet away from the scene of the crime. Just two weeks after the murder, Ms. Skillern could not pick Gary out of a photo line-up. She told officers that Gary Graham "looked like the suspect [she] saw on the night of the offense except the complexion of the suspect [she] saw was darker and his face thinner." More disturbing than Ms. Skillern's uncertainty, is the fact that four out of the other six living eyewitnesses to the crime are willing to swear that Graham is not the murderer. The other two cannot be certain either way. In addition to these troubling contradictions in eyewitness statements, there are no less than four individuals willing to serve as alibi witnesses should Gary receive a new trial. Each of these individuals are willing to testify that Gary was with them, several miles away, at the time of the murder.

Perhaps most disconcerting is the fact that none of this exculpatory evidence was heard by the jury which sentenced Gary to death. It is true that the Graham case has been litigated in Texas state and federal courts for many years. But, in all that time not one judicial body has agreed to hear the new evidence pointing to Gary's innocence.

Furthermore, the execution of juvenile offenders is known throughout the world as a gross violation of human rights. Both the International Covenant on Civil & Political Rights and United Nations Convention on the Rights of the Child (treaties which have set the international standard for treatment of juvenile offenders) expressly prohibit use of the death penalty against children.

Mr. Bush, in the interest of justice and out of respect for human rights, I entreat you to encourage the Texas Board of Pardons and Parole to hold a clemency hearing about Gary Graham and to then grant him a conditional pardon which would allow a trial court to finally examine the exculpatory evidence in his case.

Yours sincerely,

Sehr geehrter Herr Gouverneur Bush,

Ich schreibe Ihnen diesen Brief, um gegen die vom Staat Texas geplante Hinrichtung Gary Grahams zu protestieren - eines jungen Mannes, der erst 17 Jahre alt war, als er 1981 wegen Mordes an Robert Lambert verhaftet wurde. Ich bin nicht nur bestürzt über die Bilanz von Texas im Hinblick auf die Hinrichtung Jugendlicher, sondern auch zutiefst betroffen aufgrund der zwingenden Unschuldsbeweise, die im Falle Grahams vorliegen.

Gary wurde aufgrund des Zeugnisses einer einzigen Augenzeugin verurteilt, die eine schlechte Sicht auf den Tatort hatte. Bernadine Skillern sah den Angreifer Lamberts „einen Sekundenbruchteil lang“ von einem 10 bis 12 Meter vom Tatort entfernten Auto aus. Nur zwei Wochen später konnte Frau Skillern Gary bei einer Fotogegenüberstellung nicht identifizieren. Sie erzählte Beamten, daß Gary Graham „wie der Verdächtige aussehe, den sie in der Tatnacht gesehen hatte, außer daß die Hautfarbe des von ihr beobachteten Verdächtigen dunkler und sein Gesicht schmaler gewesen sei.“ Noch beunruhigender als Frau Skillerns diesbezügliche Unsicherheit ist die Tatsache, daß vier der anderen sechs noch lebenden Augenzeugen des Verbrechens zu schwören bereit sind, daß Graham nicht der Mörder ist. Die übrigen beiden Zeugen können sich weder in der einen noch in der anderen Richtung festlegen. Zusätzlich zu diesen sehr ernsten Widersprüchen in den Aussagen der Augenzeugen gibt es nicht weniger als vier Zeugen, die bereits sind, als Alibizeugen für Gary auszusagen, falls er ein neues Verfahren bekommen sollte. All diese Personen sind bereit zu bezeugen, daß Gary sich zur Mordzeit mit ihnen zusammen mehrere Kilometer vom Tatort entfernt befand.

Vielleicht am erschreckendsten ist die Tatsache, daß der Jury, die Gary zum Tode verurteilte, nichts von diesem entlastenden Beweismaterial bekannt war. Es stimmt, daß über den Fall Graham über viele Jahre hinweg bei den staatlichen und Bundesgerichten von Texas verhandelt worden ist. Aber während dieser gesamten Zeit ist kein einziges Gericht bereit gewesen, das neue Beweismaterial anzuhören, das auf Garys Unschuld hindeutet.

Davon abgesehen wird die Hinrichtung zur Tatzeit Jugendlicher auf der ganzen Welt als grobe Verletzung der Menschenrechte betrachtet. Sowohl der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte als auch das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (Abkommen, die den internationalen Standard für die Behandlung jugendlicher Straftäter gesetzt haben) verbieten ausdrücklich die Anwendung der Todesstrafe auf Kinder.

Sehr geehrter Herr Bush, im Interesse der Gerechtigkeit und aus Achtung für die Menschenrechte ersuche ich Sie dringend, den Begnadigungs- und Bewährungsausschuß von Texas dazu zu ermutigen, eine Gnadenanhörung für Gary Graham anzusetzen und ihm eine bedingte Begnadigung zu gewähren, die es einem Gericht ermöglichen würde, endlich doch das entlastende Beweismaterial in seinem Fall zu untersuchen.

Hochachtungsvoll,